

# 100 Jahre Paulo Freire: Rückblick und Impulse – Erziehung zur Befreiung und Transformation

Das Jahr 2021 wurde weltweit in der wissenschaftlichen Community, in der Praxis der Sozialen Arbeit, in politisch aktiven zivilgesellschaftlichen Kreisen sowie im erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Diskurs als das Jahr begangen, in dem der brasilianische Pädagoge Paulo Freire – ursprünglich Rechtswissenschaftler –, der zu Recht als „Klassiker der Pädagogik“ bezeichnet wird, 100 Jahre alt geworden wäre. Paulo Freire, geboren am 19.09.1921 im nordostbrasilianischen Recife, starb am 02.05.1997 in São Paulo. Durch seine Ideen zur dialogischen Erziehung und vor allem mit seiner radikalen, mit gesellschaftlichem Veränderungsanspruch versehenen Bildungs- und Alphabetisierungsarbeit hat Freire bis heute weltweit eine große Resonanz erzeugt. Diese spiegelte sich im Jubiläumsjahr 2021 in unzähligen Fachtagungen, Gesprächsabenden und Diskussionsrunden vor allem im deutschsprachigen Europa, in Großbritannien, in Nord- und Südamerika – in erster Linie in Brasilien – aber auch in Italien, Neuseeland und zahlreichen anderen Ländern wider. Erste Buchpublikationen mit Bezug auf Freires 100. Geburtstag sind – im Original auf spanisch bzw. portugiesisch – erschienen, wie z.B. *100 Stimmen (und ein Brief) an Paulo Freire oder Paulo Freire – ein Kind, das 100 Jahre alt ist*. Weitere werden folgen.

Insbesondere in Brasilien wurde Paulo Freire und seinem Wirken in zahlreichen Veranstaltungen, Fachartikeln, Fernsehsendungen, Video- und Audiobeiträgen gedacht und seine Ideen mit Blick auf aktuelle Kontexte diskutiert. Zugleich aber wird bzw. wurde er von der rechtsgerichteten Regierung Brasiliens unter Präsident Jair Bolsonaro verspottet und verächtlich gemacht. Diese Spaltung der öffentlichen Diskussion um Paulo Freire im heutigen Brasilien ist symptomatisch für die politische Situation im größten Land Lateinamerikas und erinnert zugleich an die politische Gemengelage im Jahr 1964, als Freire Brasilien verlassen musste, da er aufgrund seiner nationalen Alphabetisierungs- und Bildungskampagne als Gefahr für die nationale Sicherheit gesehen wurde. Basis des Denkens Freires war die von ihm entwickelte Alphabetisierungsarbeit, welche zum Ziel hatte, sogenanntes „kritisches Bewusstsein“ im Menschen zu wecken, sie zu motivieren, sich für die Gestaltung ihrer Lebensrealität einzusetzen und zugleich in diesem Prozess Lesen und Schreiben zu lernen. Zentrale Aspekte des Lebens und der täglichen Erfahrung sowie des kulturellen Wissens der Bevölkerung bilden den Ausgangspunkt dieser Bildungsarbeit. Diese Bildungsidee hat Freire im Laufe der Jahre auch für das formale Bildungswesen weiterentwickelt. Kennzeichen des Lernens in diesem Sinne ist ein radikaler, offener Dialog und die menschliche Begegnung. Die Lehrperson wird damit ebenso zum Lernenden.

Im deutschsprachigen Raum war 2021 u.a. die Tagung „100 Jahre Paulo Freire – Solidarität in der globalen Gesellschaft. Dialog und Befreiung in einer digitalen Zukunft“ zentral, welche vom 14. bis 16. Oktober 2021 an der Paris Lodron Universität Salzburg im hybriden Format stattfand. Neun thematische Sektionen gliederten die Beiträge aus Deutschland, Österreich, Brasilien, Griechenland, Norwegen, Belgien, Niger

und Kolumbien in folgende Schwerpunkte: kritische Pädagogik und Befreiung; Diversität – Inklusion – Empowerment; School, Literacy, Equality; Öko(theo)logie der Befreiung; Befreiungspädagogik; transformative und befreiende Soziale Arbeit; Erwachsenenbildung; Digitalisierung und Lebenswelten; Solidarität in der globalen Migrationsgesellschaft; Krisen und Routinen: Auswirkungen auf globale Solidarität. Im Rahmen der Fachtagung wurden einerseits erkenntnistheoretische Aspekte im Denken Freires in den Blick genommen – wie z.B. seine Vorstellung vom Menschen als Subjekt –, sowie auch religionspädagogische, bildungspolitische und sozialarbeiterische Implikationen. Besonderes Augenmerk lag auf den aktuellen globalen Herausforderungen wie der Klima- und Ökokrise, der transnationalen Solidarität, der Digitalisierung und Dekolonisierung, dem Lernen im 21. Jahrhundert und auf möglichen Antworten auf diese, inspiriert vom Denken und Handeln Paulo Freires. Die Frage „Ist Paulo Freire heute noch aktuell?“ beantwortete Danilo Streck mit der Gegenfrage „Wie hilft uns Paulo Freire heute, aktuell zu sein, mit den Herausforderungen als Kinder unserer Zeit umzugehen?“ Mit Freires Verweis auf das *inérito viável* als nicht versuchte Möglichkeiten bieten sich neue Perspektiven und Handlungsoptionen. Diese benötigen Veränderungswissen, wie Thomas Eppenstein in seinem Beitrag ausführte. Die globalen Herausforderungen erfordern vor allem eine Weiterentwicklung der Idee von Bildung und der Bildungsinstitutionen: der Frage, auf welche Art und Weise Freires Überlegungen zum formalen Bildungswesen zur Lehrer/-innenrolle für die ganztägige Bildung fruchtbar gemacht werden können, ging Kira Funke in ihrem Vortrag nach.

Paulo Freires Denken bewegt sich bis heute als Theorieangebot, das für postkoloniale Perspektiven fruchtbringend erscheint, im Spannungsfeld anticolonialer Herrschaftskritik und der Frage danach, inwiefern es selbst koloniale Züge trägt, da Freires ideengeschichtliche Wurzeln in europäischem Denken liegen (vgl. Funke, Kira (2010). Paulo Freire. Werk, Wirkung und Aktualität. Münster & New York: Waxmann.). Dieses Spannungsfeld ist für die Weiterentwicklung des freireschen Denkens von besonderer Bedeutung. Joachim Schroeder schlägt hierfür bspw. eine Erweiterung des Dialogs zu einem Polylog vor. Durch die Breite seiner Argumentation, die Originalität seiner Ideen, die Vorwegnahme von Aspekten, die bis heute in anderen Ansätzen aufgegriffen werden, das Aufzeigen von Problemen, Fragen, Themen und Methoden in den Disziplinen Pädagogik und Soziale Arbeit und beispielhaften Lösungen, hat Freire eine Denkrichtung und Tradition gestiftet, die auch im Jahr 2021 und darüber hinaus impulsgebend und inspirierend ist. Sie berührt nicht zuletzt Fragen des Mensch-Seins bzw. Mensch-Werdens und der Verbundenheit des Menschen mit sich selbst, mit anderen und der Welt.

Kira Funke

[doi.org/10.31244/zep.2022.04.11](https://doi.org/10.31244/zep.2022.04.11)